

studienrelevante Beeinträchtigung. Für die Studie wurden im Wintersemester 2016/2017 rund 21 000 von einem Handicap betroffene Studierende online befragt. Die Ergebnisse wurden mit den Daten einer Befragung von 2011 verglichen. Dabei ergab sich, dass mit 53 % mehr als die Hälfte der beeinträchtigten Studierenden an einer psychischen Erkrankung litten. Dies ist gegenüber dem Jahr 2011 eine Erhöhung um acht Prozent. Bei 20 % der Befragten lagen chronisch-somatische Krankheiten wie beispielsweise Multiple Sklerose, Rheuma oder Epilepsie vor, bei 10 % Bewegungs- und Sinnesbeeinträchtigungen und bei 4 % Legasthenie und andere Teilleistungsstörungen. In den meisten Fällen ist die Beeinträchtigung nicht sichtbar. Viele Studierende verzichten auf Nachteilsausgleiche, da sie nicht wissen, dass sie anspruchsberechtigt sind, oder weil sie befürchten, ihre Krankheit könnte bekannt werden. Die Studie steht im Internet unter www.studentenwerke.de/de/content/beeintr%C3%A4chtigt-studieren-%E2%80%93-best2 zum Download bereit. Eine Infobroschüre findet sich unter www.studentenwerke.de/de/content/best2-beeintr%C3%A4chtigt-studieren. Quelle: *Berliner Behinderten Zeitung November 2018*

Karriere im Nonprofit-Sektor? Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen von Frauen. Von Annette Zimmer und anderen. Hrsg. Zentrum für Europäische Geschlechterstudien. Selbstverlag. Münster 2017, 128 S., kostenlos *DZI-E-2048*

Trotz der starken Repräsentanz von Frauen im operativen Bereich von Non-Profit-Organisationen (NPO) sind diese im Top-Management noch immer relativ schwach vertreten. Um die Hintergründe hierfür zu untersuchen, wurde am Institut für Politikwissenschaften der Universität Münster in den Jahren 2016 und 2017 das vom Bundesfamilienministerium geförderte Drittmittelprojekt „Frauen in der Abseitsfall“ durchgeführt. Empirisch stützt sich die Studie auf sekundärstatistische Analysen bereits vorhandener Daten, auf eine Online-Befragung von 479 per Zufallsstichprobe ausgewählter NPO und auf 23 Telefoninterviews mit Personalverantwortlichen sowie 73 persönlichen Interviews mit Mitarbeitenden und Führungskräften in NPO. Neben den Arbeitsbedingungen galt das Interesse vor allem der Arbeitszeitgestaltung, den Karrierechancen und -barrieren von Frauen sowie deren Präsenz in den Leitungs- und Kontrollgremien. Auch dem Einfluss von Faktoren wie Geschlechterstereotypen und familiärer Verantwortung sowie einiger Strukturbesonderheiten von NPO wurde nachgegangen. Auf Grundlage der gewonnenen Ergebnisse schließt dieser Forschungsbericht mit Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Aufstiegschancen von Frauen. Die Empfehlungen richten sich an NPO, darin Beschäftigte und die Politik. Bestellschrift: Zentrum für Europäische Geschlechterstudien, c/o Gabriele Wilde, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorststraße 100, 48151 Münster, Internet: www.uni-muenster.de/ZEUGS/publikationen/workingpapers/index.html

26.1.2018 Heidelberg. Informationsveranstaltung zur berufsbegleitenden Akademischen Weiterbildung „Systemische Beratung in der Sozialen Arbeit“. Information: Paritätische Akademie Süd gGmbH, Hauptstraße 28, 70563 Stuttgart-Vaihingen, Tel.: 07 11/25 29 89 20, E-Mail: info@akademiesued.org

1.2.2019 Münster. Seminar für gesetzlich Betreuende: Schutz des Betreuten bei Handlungen von Polizei, Staatsanwaltschaft und Strafgericht. Information: Betreuer/innen-Weiterbildung, Südstraße 7a, 48153 Münster, Tel.: 02 51/52 62 87, E-Mail: mail@betreuer-weiterbildung.de

1.-2.2.2019 Frankfurt am Main. Fortbildung: Geflüchtete Menschen und Gemeindepsychiatrie. Information: Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Zeltinger Straße 9, 50969 Köln, Tel.: 02 21/51 10 02, E-Mail: info@dgspev.de

15.2.2019 Bochum. 13. Stiftungsrechtstag an der Ruhr-Universität Bochum: Stiftung und Politik. Information: Ruhr-Universität Bochum, Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Handelsrecht, Universitätsstraße 150, 44801 Bochum, Tel.: 02 34/322 22 56, E-Mail: stiftung@rub.de

18.2.2019 Kassel. Seminar: BTHG im Kontext Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Information: WALHALLA Fachverlag, Haus an der Eisernen Brücke, 93042 Regensburg, Tel.: 09 41/56 84-111, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

14.-15.3.2019 Berlin. Kongress: „Armut und Gesundheit 2019“: Politik Macht Gesundheit. Information: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Friedrichstraße 231, 10969 Berlin, Tel.: 030/44 31 90 60, E-Mail: redaktion@gesundheitbb.de

20.-21.3.2019 Köln. Tagung: Auf Biegen und Brechen? Alltags- und Übergangspraktiken in Hilfen für junge Menschen: zwischen Selbstbestimmung, Eigensinn und gesellschaftlichen Anpassungsforderungen. Information: Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Frau Anna Stossun, Klosterstraße 79b, 50931 Köln, Tel.: 02 21/470 59 42, E-Mail: anna.stossun@uni-koeln.de

21.-22.3.2019 Berlin. Tagung: „Child maltreatment and well-being: challenges across borders, research and practices“. Information: Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Freien Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Internet: <http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/en/v/cmw2019/index.html>

25.-27.3.2019 Freiburg. Seminar: Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler! Wirksame Öffentlichkeitsarbeit in der sozialen Arbeit. Information: Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes, Winterstraße 17-19, 79104 Freiburg, Tel.: 07 61/200 17 00, E-Mail: akademie@caritas.de